

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 6 (1866)
Heft: 20

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abonnementspreis:

Jährlich Fr. 3. —
Halbjährlich „ 1. 50

N^o 20.

Einrückungsgebühr:

Die Zeile 10 Rp.
Sendungen franko.

Berner-Schulfreund.

16. Oktober.

Sechster Jahrgang.

1866.

Dieses Blatt erscheint monatlich zweimal. Bestellungen nehmen alle Postämter an. In Bern die Expedition.  Alle Einsendungen sind an die Redaktion in Steffisburg zu adressiren.

Joh. Jakob Wehrli.

(Fortsetzung.)

Eine neue Erweiterung kam — jedoch sehr allmählig — hinzu, indem mit der Wehrli'schule nach und nach und fast unmerklich eine Normalschule verbunden wurde. Es ist schon oben bemerkt worden, daß mehrere Zöglinge sich nur vorübergehend in Hofwyl aufhielten, um von Wehrli in den Beruf der Armenenerziehung für die verschiedenen überall entstehenden Anstalten eingeweiht zu werden. Die Natur der Sache brachte es mit sich, daß solchen Zöglingen theilweise ein besonderer Unterricht ertheilt werden mußte, und da sich die Zahl solcher Lehramtskandidaten von Jahr zu Jahr mehrte, so wurde Wehrli je länger je mehr, gleichsam als ob er eine Ahnung von dem, was ihm noch warten sollte, gehabt hätte, zur Lehrerbildung unwillkürlich hingezogen, wozu er sich in Bezug auf Kenntnisse sowohl, als auch in Bezug auf Methode ganz vorzüglich eignete. Dazu kam noch, daß bereits angestellte Lehrer des Kantons Bern auf Einrichtung von Fortbildungskursen in den Sommermonaten hindrängten, welchem Bedürfniß Fellenberg entsprechen zu sollen glaubte. So entstanden denn die vor bald 20 Jahren unterbrochenen Schullehrerkurse wieder auf's Neue, bei welchen Wehrli ganz in seinem Elemente war, weil ihm der Schulmeisterberuf, wie er sich ausdrückt, weitaus am liebsten war. Aus den Zöglingen der Normalklasse wurden dann jeweilen